

Prof. Dr. Bernd Engels

Vertreter der Frauenbeauftragten der Universität Würzburg

## **Grußwort**

**anlässlich der**

**Auftaktveranstaltung der fakultätsübergreifenden  
Mentoringprogramme**

**Mentoring in Humanwissenschaften**

**&**

**Mentoring in Naturwissenschaften**

Datum: 25.04.2012

Uhrzeit: 16:00

Ort: HS 0.002, Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude,  
Hubland Süd

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Prof. Metz-Göckel,

Magnifizenz,

Spektabilitäten,

sehr geehrter Frau Lozo, meine Damen und Herren und insbesondere

sehr geehrte Mentees und Mentorinnen und Mentoren

3 Grußworte / 3 Männer und das bei der Auftaktveranstaltung der fakultätsübergreifenden Mentoring-Programme der Universität Würzburg, die sich ausschließlich an weibliche Mentees richten!

wie könnte man besser herausarbeiten, dass wir mehr deutlich mehr Frauen in den Leitungspositionen der Universität und generalisierend, in den Schaltstellen unserer Republik benötigen.

an der Stelle könnte ich mein Grußwort eigentlich beenden, denn es ist ja schon alles auf den Punkt gebracht. Aber, ich habe noch gar keinen Gruß überbracht und 2-3 Punkte liegen mir noch am Herzen (und wann hat man schon mal ein Mikrofon und darf vor dem Präsidenten reden)

Wie angekündigt überbringe ich das Grußwort der Frauenbeauftragten unserer Universität. Es muss nicht betont werden, dass wir das Programm unterstützen, wir sind stolz darauf und wir hoffen, dass es zum einen Ihnen, den Mentees, in ihrer eigenen Karriere hilft. Zum anderen hoffen wir aber auch, dass es dabei hilft, die Anzahl der Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Und last not least, es ist auch so etwas wie ein seit 2005 gehätscheltes Kind des Frauenbüros und der Frauenbeauftragten. Wir sind froh und stolz, dass es jetzt auch für die Geistes- und die Naturwissenschaftlichen Fakultäten wahr geworden ist. Das Programm kann gewiss nur ein kleiner Mosaikstein im großen Ganzen der Frauenförderung sein, aber, auf dem steinigen Weg zur wirklichen finanziellen und beruflichen Gleichberechtigung von Mann und Frau, ist in Deutschland jedes Mosaiksteinchen wichtig.

Es wird sich ihnen die Frage aufdrängen, warum hält ein Mann das Grußwort der Frauenbeauftragten und warum ist er überhaupt Frauenbeauftragte, hält also ein Amt inne, das eigentlich nur von Frauen bekleidet werden soll. Zu ersteren kann ich ihnen nichts sagen, aber zu Zweiten. Das Amt der Frauenbeauftragten ist sehr zeitintensiv und, um es vorsichtig auszudrücken, man ist nicht unbedingt beliebt. Da wir in der Fakultät für Chemie und Pharmazie, wie in fast allen Fakultäten, nur einige Frauen in dem hierfür notwendigen Rang haben, verteilt sich die Last auf wenige und damit kehrt sich etwas, das zur Frauenförderung vieler gedacht war, um, in eine Bremse für diejenigen, die die Arbeit tun müssen. Daher wurde ich von den Frauen gebeten, das Amt zu übernehmen, was ich jetzt nach bestem Wissen und Gewissen tue.

Mein Grußwort hat 3 zentrale Fragen:

Warum soll ich die Förderung annehmen: ich bin gut genug!

Warum soll ich meine Leistungen ständig betonen: ich bin gut genug!

Warum soll mir eine Frauenquote helfen: ich bin gut genug!

Über allen drei Punkten schwebt die Angst: Bekomme ich dann einen leitenden Job, werden alle behaupten, ich hätte ihn nur bekommen, weil ich bevorzugt wurde.

Diese Angst ist realistisch und, ich befürchte, dies wird passieren! Aber, halten Sie sich drei Dinge vor Augen:

1. der Vorwurf wird nur von missgünstigen Männern (oder Frauen) kommen, deren Leistung nicht ausreichte!

2. Auch bei der Beförderung von Männer werden diese Leute vergleichbare Vorwürfe tuscheln

und besonders wichtig

3. Missgünstige Menschen werden diese Vorwürfe immer streuen, egal, ob sie die Förderung angenommen haben oder nicht.

Daher: ergreifen Sie die Ihnen gebotene Chance bei Schopfe, sie erhöht ihre Karrieremöglichkeiten nicht, weil sie gefördert wurden, sondern weil sie besser wurden. Und das sollte das Ziel sein, besser werden, besser werden als andere und nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch in den im Berufsleben enorm wichtigen Softskills oder anders ausgedrückt Schlüsselqualifikationen. Und auch bei Frauen versteht man unter Schlüsselqualifikationen etwas anderes als:  
„Schließen Sie mal die Tür auf!“

Meine zweite Frage: Warum soll ich meine Leistungen ständig betonen: ich bin gut genug“ geht in die gleiche Richtung:

Es wird häufig berichtet, dass Männer und Frauen nach unterschiedlichen Regeln spielen:

Viele Männer wollen ihre Lösungen, unabhängig davon, ob sie gut oder schlecht sind. Sie wollen gewinnen!

Viele Frauen wollen gute Lösungen, unabhängig davon, ob sie von Ihnen oder jemanden anderem stammt.

Wenn diese beiden Welten aufeinanderprallen, geht häufig die zweite unter, obwohl für das Gesamtwohl viel besser ist. Daher: Nutzen sie die Möglichkeiten des Mentoring-Programms und lernen Sie Softskills, lernen Sie Gruppen zu leiten und auf ein gemeinsames Ziel einzuschwören, nicht der Manipulation oder des Gewinnens wegen, sondern um das gemeinsame Ziel, was immer es auch sei, voran zu bringen. Ich hatte immer das Gefühl: Gruppen, in denen Frauen und Männer kooperieren besser, als Gruppen, die nur aus einem Geschlecht bestehen.

Damit komme ich zur dritten Frage: Warum soll mir eine Frauenquote helfen: ich bin gut genug!

Nun schafft unsere Familienministerin Schröder ja die Emanzipationbestrebungen nicht nur ab, nein sie führt die Frauenquote auch nicht ein. In der Hinsicht kann man ihr nicht vorwerfen, sie wäre inkonsequent, oder soll ich sagen, stur?

Über die Frage: Frauenquote ja oder nein, wird heftig gestritten und sie ist zu divers für ein Grußwort. Eines ist nur sicher, hätten wir eine gerechte Verteilung von Vorstandsposten an Frauen und Männer bräuchten wir keine Frauenquote. Und vielleicht hilft ja dabei dieses Mentoring-Programm ein bisschen weiter.

Ich möchte mein Grußwort mit einer provokanten Frage und einer ebenso provokanten Antwort schließen:

Ist ein Förderprogramm, das sich ausschließlich an Frauen richtet, diskriminierend gegenüber Männern?

Die Antwort lautet: Klar, das ist es! Aber, das ist die Auswahl von Führungskräften scheinbar auch. Daher, machen Sie sich keine Gedanken, dass Sie hier bevorzugt werden, die anderen machen sich im Allgemeinen auch keine Gedanken darüber, dass Frauen bei der Auswahl häufig benachteiligt werden.

Meine Damen, auf Ihrem Gebirgsweg zur Spitze wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Der Weg wird, wie es bei Gebirgswanderung ist, nicht geradlinig sein. Aber das ist er bei den Männern auch nicht! Und noch eins. Denken Sie an das gestrige Champions League-Spiel Barcelona – Chelsea: Immer nur schön spielen reicht nicht, sie müssen auch kämpfen und gewinnen wollen.

Vielen Dank!